

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers |
| Herausgeber: | Verein für Schweizerisches Heimwesen |
| Band: | 49 (1978) |
| Heft: | 3 |
| Rubrik: | Aus der VSA-Region Zürich |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gern werde fortgesetzt werden können. Das Ehepaar Seinig werde mit der vom Vorstand ausgearbeiteten Neukonzeption beginnen können. Der Präsident machte jedoch darauf aufmerksam, dass Enttäuschungen nicht ausbleiben würden, aber der Vorstand werde die neue Heimleitung nach Möglichkeit unterstützen. Mit Edith Raschle als Adjunktin bleibe außerdem die Kontinuität in der Arbeit gewährleistet. A. Roulin dankte dem scheidenden Leiterehepaar mit einem grossen Früchtekorb und hiess das neue Leiterehepaar mit Blumen willkommen.

Dank und Zuversicht

Pfarrer Dr. Hans E. Huggler benützte seine Abschiedsworte, um zu danken. Im Laufe seines Lebens habe er gelernt, danke zu sagen, statt zu jammern. Und man müsse auch für das Schwere, das einem beschieden werde, danken können, denn nur dann fühle man sich erlöst und befreit.

Pfarrer Hans Steffen, der auch einmal Präsident des Vereins Lärchenheim Lutzenberg gewesen war, dankte ebenfalls Pfarrer Huggler und erinnerte an viele schöne Erlebnisse. Glücklicherweise sei im Lärchenheim stets das Schöne betont worden. Jürgen G. Seinig wünschte er für den neuen Wirkungskreis Gottes Segen.

Der neue Heimleiter dankte dafür, dass er so gut aufgenommen worden sei. Vor Jahren noch habe man das Heim für tot und als Institution abgelehnt. Viele Alternativprojekte seien jedoch schon im Versuchsstadium abgebrochen worden, während sich das Heim behauptet habe. Im Heim schiebe die Gesellschaft Randgruppen ab, und diese gelte es aufzuheben und in die Gesellschaft zurückgelöst und befreit.

Notwendigkeit dar, und mit der Mitzuführen. Das Lärchenheim stelle eine folglich weitergeführt werden. «In erzieherischer Hinsicht», so zitierte Jürgen G. Seinig einen Jahresbericht von Pfarrer Dr. Hans E. Huggler, «sollte es keine obere Grenze geben». R. Ottinger

Aus der VSA-Region Glarus

Jahresversammlung

In der Schützenstube des Schützen- und Gesellschaftshauses Glarus konnte am 15. Februar der Präsident, Willy Wüthrich, die zur Jahresversammlung zahlreich erschienenen Mitglieder der Sektion Glarus freundlich begrüssen. Gleichzeitig gab er einige Entschuldigungen bekannt, meist krankheitsbedingt.

Das Protokoll und die Jahresrechnung, welche mit einem kleinen Vorschlag abschloss, wurden stillschweigend genehmigt, ebenso der mündlich dargelegte Jahresbericht des Präsidenten. In diesem wurde festgehalten, dass an der Versammlung vom 21. April 1977 im Rest. Höfli, Glarus, über Lohn- und Personalfragen diskutiert wurde, die Versammlung vom 15. Juni im Altersheim Netstal unter dem Thema Anstellungserträge stand und dass am 24. November eine Versammlung im Rest. Höfli stattfand, an welcher über die Durchführung der 134. Tagung des VSA in Glarus am 23./24. Mai 1978 orientiert wurde und hiefür ein OK bestimmt wurde. Der jährliche Sektionsbeitrag wurde auf Fr. 10.— belassen. Infolge der Wahl von Heinrich Bäbler, Linthkolonie, in den Zentralvorstand musste ein neuer Delegierter gewählt werden. Einstimmig bestimmte die Versammlung hiefür Hans Schürch, Salem Ennenda. Ins Tätigkeitsprogramm 1978 wurde eine Besichtigung der Firma Suter in Münchwilen aufgenommen und dazu der 15. Juni vorgesehen. Die Durchführung weiterer Veranstaltungen wurde dem Vorstand überlassen.

Haupttraktandum der diesjährigen Versammlung war die Durchführung der VSA-Tagung in Glarus. Die hiefür bestimmten Funktionäre, das sogenannte OK, haben schon viel und gute Arbeit geleistet. Verschiedenes ist schon definitiv geregelt, einiges muss noch abgeklärt werden. Die Verkehrs- und Parkplatzfrage konnte bereits mit der Stadt

Glarus und der Polizei vereinbart werden. Für die musikalische Unterhaltung ist gesorgt. Die Kinder des Sonderschulheims Haltli, die Knaben der Linthkolonie und die Mädchen des Töchterheims Mollis werden ebenfalls etwas zur Unterhaltung beitragen. Die Herstellung der Teilnehmerabzeichen besorgt in verdankenswerter Weise das Haltli. Für die vorgesehenen Besichtigungen sind geeignete Personen gefunden worden. Allgemein hat man den Eindruck, dass das OK bemüht ist, ein ansprechendes Programm zu bieten, aber auch den Eindruck, dass ihnen das gelingen werde. Nicht garantieren, nur hoffen und wünschen können wir, dass sich das Glarnerland am 23. und 24. Mai im schönsten Sonnenschein präsentiere.

Nachdem sich unter Allfälligkeit niemand zum Wort meldete, konnte der Präsident die gut verlaufene Jahresversammlung nach zweistündiger Dauer schliessen.

Hans Schläpfer

Aus der VSA-Region Zürich

Winterthurs viertes städtisches Altersheim

Nach zweieinhalbjähriger Bauzeit ist das — nach Adlgarten, Brühlgut und Neumarkt — vierte städtische Altersheim Winterthurs — die zwei weiteren, Wiesengrund und Sonneberg, sind private Institute — im Dezember 1977 vollendet worden. Seit Mitte Januar ziehen die Insassen sukzessive in das neue Heim ein. Für den Neubau hatten die Stimmbürger am 30. Juni 1974 einen Kredit von rund 13 Millionen Franken bewilligt und für die Umbuchung des Baugrundstücks weitere 1,5 Millionen Franken zur Verfügung gestellt. Wie bei allen städtischen Bauten entstand das neue Heim in enger Zusammenarbeit zwischen Bauverwaltung, Sozialverwaltung und kantonaler Fürsorgedirektion. Die beauftragten Architekten waren

Der neue Kontenrahmen VSA stösst auf breites, reges Interesse

Der von der Altersheimkommission in Auftrag gegebene, von kompetenten Fachleuten erarbeitete und auf Beginn dieses Jahres erschienene neue Kontenrahmen VSA für Altersunterkünfte und Heime für erwachsene Behinderte hat in der ganzen deutschen Schweiz breiten Anklang gefunden und stösst auf Interesse, das über den Bereich der Altersheime weit hinausreicht. Den Anfragen und Bestellungen, welche beim Sekretariat eingehen, muss entnommen werden, dass sich die Neuerscheinung, ein Ringheft in hübschem, grünem Einband, als Hilfsmittel zur Führung ei-

ner Buchhaltung von grösstmöglicher Transparenz ohne Schwierigkeit auch in Jugendheimen verwenden lässt. Es handelt sich um die zweite, verbesserte und erweiterte Auflage des Kontenplanes von 1974. Verschiedene Muster von Betriebsabrechnungen sollen später noch folgen und können im Ringbuch leicht eingelegt werden. Wie aus dem Vorwort von Dr. A. Granacher, Bern, hervorgeht, wird der neue Kontenrahmen VSA vom Bundesamt für Sozialversicherung sehr begrüßt. Er kann zum Preis von Fr. 40.— beim Sekretariat (Telefon 01 34 49 48) bezogen werden.

Klaiber, Affeltranger und Zehnder, Winterthur.

Das neue Altersheim entstand auf einem vormalen privaten Villengrundstück im Rosental im Stadtkreis Veltheim, inmitten eines parkähnlichen Gartens und am Rande zweier beliebter Erholungsgebiete, Lindberg und Wolfensberg; dennoch ist es stadtnah und steht mitten in einer belebten Wohngegend. Es ist den Architekten vorzüglich gelungen, die grosse Baumasse des sechsstöckigen Hauses so zu gliedern, dass sie weder im Stadtbild noch im Quartier allzu dominierend in Erscheinung tritt. Dieselbe lebendige Gestaltung lässt auch im Innern nie das Gefühl des Kasernenhaften, das solchen Bauten bisweilen anhaftet, aufkommen. Vom wohnlichen Pensionärszimmer, 90 an der Zahl, das eine individuelle Möblierung erlaubt und dem je ein Erker und Balkon besonderen Reiz verleiht, über die reichlich bemessenen Aufenthalträume bis zum grossen Speise- und Festsaal ist ein wohltuend menschlicher Maßstab durchgeholt, was auch für die Betriebs- und Personalräume gilt. Ein ungewöhnlich schöner Garten mit alten Bäumen, Bach und Teich steht den Insassen, aber teilweise auch der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Aus den Kantonen

Aargau

Der Regierungsrat hat einer schrittweisen Umwandlung der Spitalgebäude von **Baden** in ein Chronischkrankenheim zugestimmt.

In **Burg-Menziken** wurde die «Felsenburg», die Auffangstation für drogenabhängige Jugendliche, aufgelöst. Die einsatzbereiten Leiter waren überfordert. Dem 1976 gegründeten «Verein Jugend- und Fürsorgeverein Felsenburg» gelang es trotz allem guten Willen nicht, weiterzuhelfen. Von den insgesamt 11 Patienten konnten aber immerhin innerhalb von 3 knappen Jahren ihrer vier aus dem Teufelskreis der Drogen herausgebracht werden.

Bern

Bern hat seine Probleme mit den Kindern berufstätiger Mütter, die während der Schulzeit betreut werden müssen. Kleinkinder, zum Beispiel von Krankenschwestern, können im Inselkindergarten Aufnahme finden. Für Schulkinder sollten aber unbedingt mehr Tagesorte geschaffen werden. Rückläufige Frequenzen der Kinderkrippe sind rezessionsbedingt (Gastarbeiter-Kinder). Die Besetzung der Tagesheime ist leicht zunehmend.

Fräulein A. Frey, Leiterin des Heilpädagogischen Frauenheimes in **Langenthal**

ist von ihrem Posten zurückgetreten, um sich zu entlasten. Sie bleibt aber der Schule als Lehrerin treu. Ihre Nachfolgerin, Fräulein Locher, ebenfalls Lehrerin im Tagesheim, wird ihre Stelle als Leiterin übernehmen. Die Schule zählt jetzt über 50 Kinder und 7 Lehrerinnen.

heimes, das im Hagbergareal gebaut werden soll.

St. Gallen

In der Region **Rorschach** errechnete man für das Jahr 1985 total 300 Pflegebetten. Die Kosten des Pflegeheimes, für dessen Realisierung die Gemeinden Goldach, Untereggen, Eggenried, Rorschacherberg und Rorschach einen Zweckverband gegründet haben, sind brutto auf 9,3 Mio. Franken veranschlagt worden. Heute können von andern Seiten her noch Betten angeboten werden. Das Bedürfnis nach einem Pflegeheim ist aber offensichtlich nachgewiesen.

Das regionale Pflegeheim **Wil** kann seine Pforten am 1. Mai 1978 eröffnen. Mit den Beiträgen von AHV, Pro Senectute und weiteren Chancen ist es allen Interessenten möglich, hier Unterkunft zu finden.

Seit Jahrzehnten bemüht sich der Vorstand der «Invalidia» von **St. Gallen-Bruggen** um die Realisierung eines Neubaues (Lehr- und Arbeitswerkstätte für Behinderte). Jetzt liegen die Pläne bereit. Geplant sind Arbeitsplätze für 150 Behinderte, Wohnheim für ihrer 72. Die Baukosten: 19 Mio. Franken, wovon die IV 9 Mio. zugesichert hat. Beiträge der Gemeinden kommen dazu. Für den Rest der zirka 2 Mio. will der Verein durch Sammlungen usw. aufkommen. Fertigplanung: 1981.

Dem **Walenstadter** Altersheim wurde ein Staatsbeitrag von rund 1 Mio. Franken zugesichert.

Schaffhausen/Thurgau

2½ Jahre Bauzeit werden für das neue Pflegeheim in **Arbon** gerechnet. Nach Beendigung des Projekts soll dann das Krankenhaus einer gründlichen Renovierung unterzogen werden.

Die Bevölkerung von **Bürglen** spendete dem Pflegeheim Weinfelden einen grosszügigen Geldbetrag (aus dem Erlös des Dorffestes usw.), total 69 000 Franken, der ausschliesslich dafür verwendet werden soll, minderbemittelten Pflegebedürftigen einen Teil der Taxen zu bezahlen.

Das alkoholfreie Hotel und Restaurant Bären in **Kreuzlingen** schloss seine Pforten. Weil es in unmittelbarer Nähe des Alterszentrums liegt, soll das Haus nun demselben angegliedert werden und so eine neue Verwendung finden.

Das neue Altersheim der Gemeinde **Neukirch-Egnach** ist fertiggestellt und seit dem Januar 1978 teilweise bewohnt. Das Heim weist 38 Einzelzimmer auf zu Tagessätzen von Fr. 32.— Auswärtige bezahlen Fr. 5.— mehr. Das Heim ist ausschliesslich als Alterswohn- und Leichtpflegeheim konzipiert. Externe

Luzern

Beromünster betreut ein «Haus für Gymnasiastinnen», das den Mädchen der umliegenden Dörfer die Möglichkeit bietet, die Kantonsschule unter günstigen Bedingungen zu besuchen.

Weil die Schwestern, die das Jugendheim am St. Karli in **Luzern** seit 1944 betreuen, zurückgerufen werden, wird das Heim geschlossen. Das Haus wird künftig als Jugendtouristenunterkunft eine echte Marktlücke schliessen. (80 Betten, einfach und billig.)

Sursee hat dem Umbauprojekt des Spitalgebäudes in ein Pflegeheim zugesagt.

Wolhusen verschickte an über 500 Rentner Fragebogen, «um von den Sorgen und Anliegen der Rentner sowie über den weiteren Bedarf an Alters- und Pflegeheimplätzen ein Bild zu erhalten». Fragen: Wohnsituation, Alters-, Pflegeheim oder Mietwohnung erwünscht? Verbleiben in der Gemeinde oder lieber anderswo? Kontaktpersonen? Tägliche Aufgaben? Spezielle Interessen? Besondere Freuden? Sorgen? Ärger? Gesundheitliche und finanzielle Lage? Altersnachmittage und -ausflüge erwünscht? Jass- und Spielnachmittage? Krankenmobilien? Gemeindeschwester? Ergänzungsleistungsstelle auf dem Steueramt, sozialmedizinischer Dienst? Altersgruppe? Früherer Beruf? — Alle diese Fragebogen werden ausgewertet.

Solothurn

Das Altersheim **Ammansegg** bietet Platz für 60 Insassen. 19 Betten sind als Pflegeabteilung eingerichtet. Das Neubauprojekt entspricht einem dringenden Bedürfnis. Darum ersucht der Regierungsrat des Kantons Solothurn den Kantonsrat um Bewilligung eines Staatsbeitrages von 1,3 Mio. Franken. Die gesamten Baukosten sind auf 6,1 Mio. veranschlagt.

1956 errichtete der «Verband reformierter Kirchengemeinden» des Kantons Solothurn gemeinsam mit dem Verband ref. Frauenvereine die Stiftung reformierter Kinderheime des Kantons Solothurn. 1961 eröffnete die Stiftung das Familienkinderheim «am Schärme» in **Hägendorf**. 1968 erwarb die Stiftung in Hubersdorf Land für ein zweites Heim. Ein Suppentagerlös von Fr. 5000.— ermutigte die Frauen, ihr Werk weiter zu fördern.

Olten gab grünes Licht für die Planung des städtischen Alters- und Pflege-